

Heiko Laß (Hrsg.)

Mythos, Metapher, Motiv

Untersuchungen zum Bild der Burg seit 1500

Alfeld/Leine: Coppi-Verlag 2002,
273 Seiten, broschiert,
ISBN 3-930258-95-1.

Die vorliegende Publikation versammelt mehrere Vorträge der gleichnamigen Tagung, durchgeführt vom Marburger Burgen-Arbeitskreis e.V. im Frühjahr 2001 in Marburg und auszugsweise auch in dieser Ausgabe von „Burgen und Schlösser“ wiedergegeben.

Dass der Marburger Burgen-Arbeitskreis seine Veranstaltung inhaltlich dem Thema „Burgen-Rezeption“ gewidmet und dieses zudem intelligent interdisziplinär aufbereitet hat, war nicht nur ein für die Burgenforschung eminent wichtiger Entschluss, sondern auch ein mutiger. Denn noch immer erachten viele Burgenforscher die Beschäftigung mit der Rezeptionsgeschichte als wissenschaftlich minderwertig und verkennen daher den immensen Einfluss der Rezeptionsgeschichte auf die Burgenforschung, begreifen nicht, in welchem frapierendem Ausmaß sie selbst zwangsläufig ein Produkt der Burgenrezeption sind. Um das Kulturphänomen „Burg“ inhaltlich und formal richtig begreifen zu können, muss man es all seiner fantasievollen Zugaben befreien. Der Rezensent hat schon seit 1996 u.a. in seinem Buch „Burgen. Symbole der Macht“, 1998 in seiner Rezension von Kinder- und Jugendbüchern zum Thema „Burgen, Ritter und Mittelalter“ (Burgen und Schlösser 1998/I) und in seinem Beitrag „Rezeptionsgeschichte und Forschungsgeschichte“ im Handbuch „Burgen in Mitteleuropa“ (Hrsg. Deutsche Burgenvereingung, Bd. 1), immer wieder darauf hingewiesen, dass alles, was mit dem Themenbereich „Mittelalter und Burg“ irgendwie zusammenhängt, jahrhundertlang aus den verschiedensten Motiven heraus bewusst und unbewusst stark verfälscht wurde, und dass diese Verklärung kein alleiniges Produkt des Historismus und der

Burgenromantik ist, sondern bereits im ausgehenden Mittelalter einsetzte und eine lange Traditionslinie aufweist. Daher macht auch die zeitliche Begrenzung des Tagungsthemas auf „seit 1500“ durchaus Sinn.

Die Publikation untergliedert sich in jene drei großen Themenkomplexe, die auch ihren Titel bilden: 1.) Mythos Burg; 2.) Metapher Burg und 3.) Motiv Burg.

Nach einer behutsamen Einführung in die Gesamthematik durch Heiko Laß („Prolegomena zum Bild der Burg seit 1500“) leitet Christina Ujma mit ihren Ausführungen zu „Burgen in Arkadien – Die Florentiner Stadtburgen und das europäische Italienbild“ den Themenkomplex „Mythos Burg“ ein. Es folgen Beiträge von Frank Pütz („Die Burg im Nationalsozialismus – Burgenrezeption in der deutschen Architektur zwischen 1933 und 1945“) und Michael Losse („...wie eine Burg mit Türmchen“ – Burg und Schloß als Motive in der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts in der Ägäis, insbesondere auf den Dodekanes-Inseln“), bevor Marcus Meier mit „Ein feste Burg ist unser Gott“ – Der Bedeutungsinhalt des Begriffs „Burg“ bei Luther“ zum Themenkomplex „Metapher Burg“ überleitet. Klaus Nier („Die Burg – Historisches und ästhetisches Exempel bei Friedrich Schlegel“), Siegfried Becker („Märchenschlösser, Sagenburgen – Motivgeschichtliche und methodische Überlegungen zur Burg als Handlungsort und Metapher in Volkserzählungen“) und Rainer Zuch („Die Frage der Schlösser“ – Anmerkungen zur Burg im Surrealismus“) runden diesen Themenkomplex ab. Zum Thema „Motiv Burg“ referieren Fritz Laupichler über „Das Bild der Burg im Comic“, Maren Bonacker über „Von Otranto bis Hogwarts – Burgen und Schlösser im phantastischen englischsprachigen Roman“ und Susanne Lang über „Räucherburgen“.

Herausgekommen ist ein Büchlein, das jeder Burgenforscher und Burgeninteressierte mit viel Gewinn, aber auch mit viel Vergnügen lesen dürfte und das einen weiten, teilweise fes-

selnden Bogen spannt von Goethes Italienreise bis hin zu dem uns kaum bekannten, weil sehr raren Burgentyp der „Räucherburg“, von florentinischen Stadtpalazzi, ägischen „Burg-hotels“ über das bezeichnenderweise zu einer Berg-Räucherburg mutierte dänische Schloss Kronberg bis hin zu Harry Potters riesigem Schulschloss Hogwarts. Wer sich mit der Materie noch nicht eingehend befasst hat, wird darüber erstaunt sein, in welcher rigoroser Art und Weise Bildende Künstler, Literaten, Krimi-Autoren, Architekten, Politiker, Geschäftsleute, Comiczeichner, Filmregisseure usw. das Objekt „Burg“ durch alle Zeiten zur Realisierung eigener Interessen frei überformt, dabei mitunter höchste Geschicklichkeit und Kreativität bewiesen haben. Wie Puzzle-Teilchen greifen die Aufsätze ineinander über und streben einem aufregenden Höhepunkt entgegen: dem Themenkomplex „Motiv Burg“, in dem jeder seine eigenen Ritter- und Burgenfantasien wieder findet.

Der Rezensent bedauert lediglich, dass die Auswirkungen der Burgenrezeption auf die Architektur der Burgen – und umgekehrt – zu wenig behandelt wurden, denn letztlich traten Burgenneuschöpfungen und Burgenrezeption in ein regelrechtes Wechselspiel, bedingten und formten einander.

Störend an der Publikation ist die armselige Druckqualität, vor allem der Abbildungen, die durchgängig viel zu fett ausfielen, was bei den beinahe unkenntlichen Reproduktionen von Ölgemälden (Max Ernst, André Masson, René Magritte) oder Fotos (insbesondere Trifels, Sonthofen, Wewelsburg, Stolzenfels, Rhodos, Räucherburgen) regelrecht zum Ärgernis wird. Da diesem Manko fatalerweise ein total überteuertes Preis von EURO 35,00 gegenübersteht, wird jeder, den die Thematik interessiert, selbst entscheiden müssen, ob sich für ihn der Erwerb des Büchleins lohnt. Der Inhalt – und das sei hier nochmals ausdrücklich betont – ist diesen Preis in jedem Fall wert und verdient es, weite Verbreitung zu finden.

Joachim Zeune